

3. Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Der Frühling pocht und klopft ja schon.
Hörcht, hörcht, es ist sein lieber Ton.
Er pocht und klopft, was er kann,
Mit kleinen Blumentknospen an,
Geschwinde, geschwinde!

4. Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Und wenn ihr noch nicht öffnen wollt,
Er hat viel Dienerschaft im Sold,
Die ruht er sich zur Hilfe her
Und pocht und klopft immermehr,
Geschwinde, geschwinde!

7. Die Herzen auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Zum Angriff schlägt die Nachtigall,
Und horch und horch, ein Widerhall,
Ein Widerhall aus meiner Brust!
Herein, herein, du Frühlingsluft,
Geschwinde, geschwinde!

5. Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Es kommt der Junter Morgenwind,
Ein pausebäckig rotes Kind,
Und bläst, daß alles klingt und klrirt,
Bis seinem Herrn geöffnet wird,
Geschwinde, geschwinde!

6. Die Fenster auf, die Herzen auf!
Geschwinde, geschwinde!
Es kommt der Ritter Sonnenschein,
Der bricht mit gold'nen Lanzen ein,
Der sanfte Schmeichler Blütenhauch
Schleicht durch die engsten Ritzen auch,
Geschwinde, geschwinde!

3. Wester Wind.

1. Wer schlägt so rasch an die Fenster mit
Mit schwanken grünen Zweigen?
„Der junge Morgenwind ist hier
Und will sich lustig zeigen.“

2. Heraus, heraus, du Menschensohn!
So ruft der lede Gefelle,
„Es schwärmt von Frühlingswonnen schon
Vor deiner Kammerchwelle!“

3. Hörst du die Käser summen nicht?
Hörst du das Glas nicht klirren,
Wenn sie, betäubt von Duft und Licht,
Dart an die Scheibe schwirren?

4. Die Sonnenstrahlen stehlen sich
Behende durch Blätter und Ranken
Und nicken auf deinem Lager dich
Mit blendendem Schweben und Schwanken.

5. Die Nachtigall ist heißer fast,
Solang hat sie gesungen,
Und weil du sie gehört nicht hast,
Ist sie vom Baum gesprungen.

6. Da schlug ich mit dem leeren Zweig
An deine Fensterscheiben.
Heraus, heraus in des Frühlings Reich!
Er wird nicht lange mehr bleiben.“

4. Alexander Ipsilanti auf Munkacs.

Alexander Ipsilanti sah in Munkacs hohem Thurm.
An den morschen Fenstergittern rüttelte der wilde Sturm,
Schwarze Wolkenzüge flogen über Mond und Sterne hin,
Und der Griechenfürst erseufzte: „Ach, daß ich gefangen hin!“
An des Mittags Horizonte hing sein Auge unverwandt:
„Läg' ich doch in deiner Erde, mein geliebtes Vaterland!“
Und er öffnete das Fenster, sah ins öde Land hinein;
Krähen schwärmten in den Gründen, Adler um das Felsgestein.
Wieder fing er an zu seufzen: „Bringt mir keiner Botschaft her
Aus dem Lande meiner Väter?“ Und die Wimper ward ihm schwer.
War's von Tränen? war's von Schlummer? und sein Haupt sank in die Hand.
Seht, sein Antlitz wird so helle! träumt er von dem Vaterland?